

DOS GEZANG FUN VILNER GETO

Titelabbildung unter der Verwendung eines frühen Entwurfs
von Kacerginskis Lied *Shtiler, shtiler*. Quelle: Yad Vashem Archiv
Katalog-Nr. 0.76/12.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im
Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

© 2025 Hentrich & Hentrich Verlag Berlin Leipzig
Inh. Dr. Nora Pester
Capa-Haus
Jahnallee 61
04177 Leipzig
info@hentrichhentrich.de
www.hentrichhentrich.de

Lektorat: Lea Wyrwal, Philipp Hartmann
Korrektorat der jiddischen Texte: Sebastian Wogenstein
Umschlag: Gudrun Hommers
Gestaltung: Michaela Weber

1. Auflage 2025
Alle Rechte vorbehalten
Printed in the E.U.
ISBN 978-3-95565-664-5

Dieter Koller und Sebastian Wogenstein (Hg.)

דאס געזאנג פון ווילנער געטא
DOS GEZANG FUN VILNER GETO

Lieder aus dem Wilnaer Ghetto
gesammelt von Shmerke Kaczerginski



Inhalt

Vorwort	9
Originalvorwort des Verbandes der Wilnaer in Frankreich	13
Originalvorwort von Shmerke Kacerginski	17
ס'איז געווען א זומערטאג	
S'iz geven a zumertog Es war an einem Sommertag	25
פארוואס איז דער הימל	
Farvos iz der himl Warum war der Himmel	31
ארויס איז אין ווילנע א נייער באפעל	
Aroys iz in vilne a nayer bafel In Wilna, da gab's einen neuen Erlass	37
ווילנע	
Vilne Wilna	43
געטא	
Geto Ghetto	49
עס בענקט זיך, עס בענקט	
Es benkt zikh, es benkt Und es sehnt sich mein Herz	55
פרילינג	
Friling Frühling	59
איך בענק אהיים	
Ikh benk aheym Ich sehne mich heim	65
די זעלבע גאסן	
Di zelbe gasn Dieselben Straßen	71
באמבעס	
Bombes Bomben	75

האט זיך מיר די שיד צעריסן
Hot zikh mir di shikh tserisn | Meine Schuhe sind zerrissen 81

פעשע פון רעשע
Peshe fun reshe | Die Pesche aus Resche 87

אז א ליבע שפילן ...
Az a libe shpiln ... | Wie man sich verlieben kann ... 93

דו געטא מיין!
Du geto mayn! | Mein Ghetto, du! 99

ישראל
Yisrolik 107

די לערערין מירע
Di lererin Mire | Die Lehrerin Mire 113

דער טראנספארט-יינגל
Der transport-yingl | Der Laufbursche 123

פון קאלכאז בין איך
Fun kolkhoz bin ikh | Vom Bäcker bin ich 127

דאס עלנטע קינד
Dos elnte kind | Das verlorene Kind 131

וויג-ליד
Vig-lid | Wiegenlied 137

שטילער, שטילער
Shtiler, shtiler | Still, sei still 143

פרויען
Froyen | Frauen 151

שאטנס
Shotns | Schatten 157

אונטער דיינע ווייסע שטערן
Unter dayne vayse shtern | Unter deinen hellen Sternen 163

סטראשון-גאס צוועלף
Strashun-gas tsvelf | Strashun-Gasse zwölf 169

עס וועט זיך פון צווייגל צעבליען א בוים
Es vet zikh fun tsvaygl tseblien a boym | Es wird aus dem Zweig dann erblühen ein Baum 175

צו איינס, צוויי, דריי
Tsu eyns, tsvey, dray | Und eins, zwei, drei 181

יוגנט-הימן
Yugnt-himn | Jugendhymne 187

איציק וויטנבערג
Itsik Vitnberg | Itzik Witenberg 193

סאניע מאדייסקער
Sonye Madeysker | Sonia Madeysker 199

פארטיזאנער-מארש
Partizaner-marsh | Partisanenmarsch 205

פארטיזאנער-ליד
Partizaner-lid | Partisanenlied 209

דאס זאנגל
Dos zangl | Das Korn 215

צום בעסערן מארגן
Tsum besern morgn | Ins bessere Morgen 219

ייד, דו פארטיזאנער
Yid, du partizaner | Der jüdische Partisan 223

עס שלאגט די שעה
Es shlogt di sho | Die Zeit ist nah 227

זאג ניט קיינמאל
Zog nit keynmol | Sage niemals 231

Biografische Notizen 238
Rikle Glezer: Ich springe vom Zug 255
Rike Glezer: Ponar 264
Ghetto-Karten 268
Abbildungen 270
Danksagung 274
Literaturverzeichnis 275
Abbildungsverzeichnis 278
Über die Autoren 280

Vorwort

Das Original

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges erschien 1947 in Paris ein großformatiges Heft mit 55 Seiten unter dem Titel *Dos gezang fun vilner geto* (Lieder aus dem Wilnaer Ghetto). Es enthielt eine Sammlung von 37 Liedern und Gedichten, die im Ghetto von Wilna in der Zeit der deutschen Besatzung und der Schoa entstanden waren, populär wurden und die Erfahrungen der Bevölkerung beschreiben. Das Heft war auf Jiddisch geschrieben, d. h. in hebräischer Schrift. Es enthielt drei Grafiken von Moses Bahelfer und ein von ihm gestaltetes Titelblatt. Nur 100 nummerierte Exemplare des Bandes wurden gedruckt.

Gesammelt und erläutert hatte die Lieder der damals 46-jährige Shmerke Kaczerginski, ein Dichter und Partisan aus Wilna, der die Schoa überlebt hatte und kurz zuvor nach Paris gekommen war. Er hatte sich schon im Ghetto um die Rettung jüdischer Kulturgüter gekümmert; einige der Liedtexte stammten aus seiner Feder. Die Herausgeber haben seiner Liedersammlung drei Gedichte aus dem Wilnaer Ghetto hinzugefügt, zwei von Avrom Sutzkever und eines von Menachem Riger.

Das Heft von Kaczerginski war eine der ersten Sammlungen von Ghetto-Liedern aus der Zeit der Schoa. Nur wenige Exemplare, verstreut über Bibliotheken auf der ganzen Welt, sind erhalten geblieben und inzwischen im Internet einsehbar.

Eine weitere Liedersammlung von ihm (*Lider fun di getos un lagern*) erschien, ebenfalls auf Jiddisch, 1948 in New York. In diese hat Kaczerginski einige Lieder aus seiner früheren Sammlung aufgenommen und Fehler korrigiert („Bamerkungen fun zamler“, S. XXI). Wir haben beide Sammlungen verglichen und die Unterschiede in den editorischen Notizen erwähnt.

Zu Motivation und Arbeitsweise

Kaczerginskis *Dos gezang fun vilner geto* ist ein einzigartiges Zeit- und Kulturdokument, das bislang nur auf Jiddisch vorlag. Mit unserer Neuedition wollen wir es für mehr interessierte Leserinnen und Leser zugänglich machen. Wir haben unsere deutsche Übertragung mit zahlreichen Ergänzungen, editorischen Notizen und einem Anhang versehen, der weitere Texte und Abbildungen enthält.

Es geht dabei auch um eine Spurensuche und Spurensicherung des Genozids an den europäischen Juden durch die deutsche Besatzungsmacht. Diese Lieder erzählen die Geschichte der Schoa aus der Perspektive der Verfolgten und sind ein Gegenentwurf zur ihrer verwaltungstechnischen Beschreibung in Zahlen.

Die jüdische Bevölkerung von Wilna hat eine Fülle von künstlerischen Auseinandersetzungen mit ihrer Verfolgung und Ermordung hinterlassen. Diese Zeugnisse erinnern uns nicht nur an diesen Genozid, sondern auch an die Ermordung anderer Bevölkerungen, der Sinti und Roma, der Armenier, in Kambodscha, in Ruanda und vieler mehr.

Mit unserer Arbeit wollen wir zur Erforschung der Geschichte der Schoa entlang der persönlichen Erfahrungen der betroffenen Menschen beitragen. Diese Dokumente über die Ermordung eines Volkes und die Auslöschung seiner Kultur durch die deutschen Nationalsozialisten sollen nicht nur die Erinnerung an die Ermordeten wachhalten, sondern auch an viele andere Genozide erinnern, deren Erfahrungen sich in kulturellen Erzeugnissen spiegeln, die darauf warten, dokumentiert zu werden.

Die beiden Herausgeber sind seit vielen Jahren befreundet. Das Projekt entstand in einer Zusammenarbeit via Skype, da Sebastian Wogenstein in den USA und Dieter Koller in Deutschland lebt. Die Übertragung und Recherche erarbeiteten sie gemeinsam in regelmäßigen transatlantischen Treffen am Bildschirm.

Zur Übertragung

Bei dem Versuch, anderssprachige lyrische Texte in die eigene Sprache zu bringen, wird im Deutschen zwischen Übersetzung, Übertragung und Nachdichtung unterschieden. Lyrische Texte sind mit Metrik, Rhythmus und Klang gestaltet und mit ihrer Sprache Ausdruck einer bestimmten Zeit und Kultur. Mit der wortwörtlichen *Übersetzung* geht Wesentliches dieser künstlerischen Gestalt verloren: Redewendungen, rhythmische und Reimstrukturen, Alliterationen, Vokallänge etc. Die *Übertragung* versucht, wesentliche formale Gestaltungsmerkmale der Ursprungssprache in der eigenen zu finden. Die inhaltliche, wortwörtliche Genauigkeit ist dabei mal mehr, mal weniger möglich. Es geht darum, möglichst nah am Original dessen Aussage nachzuempfinden und in der eigenen Sprache zu gestalten. Unter *Nachdichtung* wird eine wesentlich freiere Form verstanden, die sich weiter vom Ursprungstext entfernt, um in der eigenen Sprache eine adäquate Gestalt zu finden.

Lieder sind Texte, die zu Melodien gesungen werden. Die Texte sind mit der Melodie durch Hebungen und Senkungen, Silbenzahl und Reime verbunden. Unser Anliegen war, singbare Übertragungen der Lieder ins Deutsche zu schaffen, die in Klang, Metrik, Rhythmus und Reim den jiddischen Originalen möglichst entsprechen. Franz Kafka hat in seiner *Rede über die jiddische Sprache* (1912) gesagt, dass diese nicht ins Deutsche übersetzbar sei. Er hat wohl recht, für viele schillernde Bedeutungsfärbungen jiddischer Wörter gibt es im Deutschen kaum ähnliche Entsprechungen. Nur im Original wird sich die ursprüngliche Schönheit dieser Schöpfungen enthüllen. Wir haben uns dennoch an diese Arbeit gewagt in der Hoffnung, dass eine singbare Übertragung noch etwas Anderes erschließen kann als ein wortwörtlicher

Übersetzungsversuch. Die poetische Arbeit erforderte eine besonders intensive Auseinandersetzung mit den Texten. Trotzdem geht immer etwas von der ursprünglichen sprachlichen Kraft verloren. Wolf Biermann beschrieb die Arbeit an seiner Übertragung von Jizchak Katzenelsons *Dos lied vunem ojsgehargetn jiddischn volk* so: „Ich habe die herzerreißenden jiddischen Verse nun in meine kopfzerbrechliche deutsche Sprache gebracht.“

Zu Wilna

Wilna (heute Vilnius, jiddisch *Vilne*) war seit dem 16. Jahrhundert das wichtigste Zentrum jüdischer Kultur in Nordeuropa und wurde deswegen das „Jerusalem von Litauen“ genannt (jiddisch *Yerusholoyim fun lite*). Die Stadt erlebte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder wechselnde Besatzungen durch russische, schwedische, französische, deutsche und polnische Truppen. Seit 1918 ist sie die Hauptstadt Litauens.

Hier wirkte im 18. Jahrhundert der „Gaon von Wilna“, ein weltbekannter jüdischer Gelehrter. Die Stadt war ein Mittelpunkt der *Haskala*, der „jüdischen Aufklärung“. Sie war um 1900 eine der größten jüdischen Städte. In diesem multikulturellen Zentrum lebte neben Russen, Polen, Litauern und Weißrussen als größte Gruppe eine jüdische Bevölkerung (41 %). Die dortige Strashun-Bibliothek war die größte jüdische Bibliothek Europas. Das YIVO (*Yidisher visnshaftlekher institut*) hatte seit 1925 seinen Sitz in Wilna, der im Zweiten Weltkrieg nach New York verlegt wurde.

Im Juni 1940 wurde Litauen von der Sowjetunion annektiert. Die sowjetische Verwaltung schloss zionistische Organisationen und hebräische Kultureinrichtungen. Jiddische Zeitungen wurden durch die kommunistische Parteipresse ersetzt. Zionisten, Bundisten (Allgemeiner Jüdischer Arbeiterbund) und als „bürgerlich“ Gebrandmarkte wurden in sowjetische Lager deportiert und viele von ihnen dort ermordet. Am 24. Juni 1941 erreichten deutsche Truppen Wilna, von der litauischen Bevölkerung freudig begrüßt. Mit ihrer Ankunft begannen die Judenverfolgungen, nur ein sehr kleiner Teil der jüdischen Bevölkerung konnte rechtzeitig fliehen. Schon vor der Einrichtung des Ghettos wurden 35 000 litauische Jüdinnen und Juden in der nahegelegenen Erschießungsstätte in Ponar (polnisch Ponary) ermordet. Im September wurde ein Ghetto in zwei Teilen (das „große“ und das „kleine“ Ghetto, getrennt durch die *Daytshe gas* [polnisch ulica Niemiecka, „Deutsche Straße“], siehe Karte im Anhang) eingerichtet und die jüdische Bevölkerung dorthin gezwungen, insgesamt etwa 41 000 Personen. In der Folgezeit wurden die Menschen aus dem Ghetto immer wieder in sogenannten Aktionen zu Tausenden nach Ponar verschleppt und erschossen. Ca. 100 000 Menschen wurden dort in drei Jahren ermordet, davon 70 000 Juden.

Es war unter Todesstrafe verboten, Lebensmittel ins Ghetto zu bringen. Die Bewohner litten unter Hunger, Kälte und erbärmlichen hygienischen Verhältnissen. Trotzdem richteten sie eine Krankenstation, eine Schule, eine Bibliothek und später auch ein Theater im Ghetto ein.

Im Januar 1942 schlossen sich Widerstandsgruppen zur Partisanenorganisation FPO zusammen (*Fareynikte partizaner organizatsye*), die gemeinsam mit sowjetischen Partisanen aus den umliegenden Wäldern heraus den Kampf gegen die deutschen Besatzer führte. Die Tagebücher von Herman Kruk, Avrom Sutzkever, Yitskhok Rudashevski und Maria Rolnikaite geben ein erschütterndes Zeugnis über die Zeit im Ghetto, die nur wenige überlebt haben.

Ab August 1943 begann die Räumung des Ghettos, nur wenige der verbliebenen Internierten überlebten die Deportation nach Lettland und Estland. Am 23. September 1943 wurde das Ghetto Wilna für aufgelöst erklärt.

Zur Edition: Recherche, Umgang mit Quellen, Schreibweisen

Zu einigen Liedtexten gibt es im Original keine zugeordneten Melodien. Die entsprechenden Noten haben wir in anderen Sammlungen gefunden und hinzugefügt. Bei den Harmoniebezeichnungen zu den Melodien folgen wir der international üblichen Schreibweise, d. h. das im Deutschen übliche H wird durch B ersetzt.

Einige Fehler im Original haben wir korrigiert und dies in den editorischen Notizen zu jedem Lied angemerkt. In diesen haben wir auch Kaczerginskis Erläuterungen zu den Liedern ergänzt und erweitert sowie zusätzliche Informationen zu den genannten Personen recherchiert. Wir haben zudem versucht, zu jedem Lied eine Audioquelle zu finden, soweit möglich frühe historische Aufnahmen. Eine Schallplatte mit zwölf bekannteren Liedern aus dieser Sammlung ist unter dem Titel *Dos gezang fun vilner geto 1969* in Israel erschienen.

Der Anhang enthält Kurzbiografien, wo es möglich war mit einem Foto, einen Bericht und ein Gedicht der Wilnaer Partisanin Rikle Glezer über die Deportation nach Ponar sowie einige Abbildungen.

Jiddische Namen werden in verschiedenen Sprachen unterschiedlich transkribiert, sodass manchmal mehrere Schreibweisen existieren. Wir haben uns an der Form orientiert, die die Personen für sich selbst verwendet haben. Wo dies nicht möglich war, sind wir der YIVO-Umschrift gefolgt. Weil das Jiddische keine Majuskeln kennt, haben wir jiddische Wörter immer klein geschrieben, nur die Namen und den Beginn der Titel mit großen Anfangsbuchstaben. Alle jiddischen Ausdrücke erscheinen *kursiv*.

Bei der Recherche haben wir uns auf verschiedene Quellen gestützt. Dabei haben wir jeweils mit großer Sorgfalt versucht, alle Informationen zu verifizieren.

Dieter Koller und Sebastian Wogenstein



Grafik von M. Bahelfer aus Kaczerginskis *Dos gezang fun vilner geto*

Lieder mit Übertragungen und Anmerkungen

ס'איז געווען א זומערטאג

S'iz geven a zumertog | Es war an einem Sommertag

tekst: R. Glezer – muzik : N. N. / Text: R. Glezer – Musik: N. N.

געוועזן זיינען מיר צופיל,
באפוילן האט דער האר,
צו ברענגען יידן פון ארום,
און שיסן אויף פאנאר.
פוסט זענען געווארן שטיבער,
אבער פול דערפאר די גריבער.
דער שונא האט דערגרייכט זיין גרויסן ציל.

עס איז געווען א זומער-טאג,
ווי שטענדיק זוניק שיין.
און די נאטור האט דאן געהאט
אין זיך אזויפיל חן.
עס האבן פייגעלעך געזונגען,
פריילעך זיך ארומגעשפרונגען,
אין געטא האט מען אונדז געהייסן גיין.

אויף פאנאר איצט זעט מען אויף די וועגן
זאכן, היטלעך דורכגענעצט פון רעגן.
דאס זענען זאכן פון קרבנות,
פון די הייליקע נשמות.
די ערד האט זיי אויף אייביק צוגעדעקט.

אך, שטעלט זיך פאר וואס ס'איז פון אונדז
געווארן,
פארשטאנען האבן מיר - ס'איז אלץ
פארלארן.

און איצט איז ווידער זוניק-שיין.
שמעקט פראכטפול אלץ ארום
און מיר זיינען פארפייניקטע
און ליידן אלע שטום.
אפגעשניטן פון דער וועלט
מיט הויכע מויערן פארשטעלט,
א שטראל פון האפענונג דערוועקט זיך קוים.

ס'האט ניט געהאלפן אונדזער בעטן,
אז מ'זאל אונדז איצטער רעטן.
מיר האבן פארלאזן אונזער היים.
געצויגן האט דער וועג זיך לאנג,
ס'איז שווער געווען צו גיין.
מיר דוכט, אז קוקנדיק אויף אונדז,
צעוויינט וואלט זיך א שטיין.
געגאנגען זענען זקנים, קינדער,
ווי צו דער עקדה רינדער.
מענטשנס בלוט געפלאסן איז אין גאס.

איצט זיינען אלע מיר פארשפארטע,
פארפייניקטע פון לעבן אפגענארטע.
ווער אן א טאטן, אן א מאמען,
זעלטן ווער עס איז צוזאמען.
דער שונא האט דערגרייכט זיין גרויסן ציל.

A m

es iz ge-ven a zu - mertog, vi shten - dik zu - nik shayn. un
 Es war an ei - nem Som-mer-tag im hel - len Son - nen - schein, so

3 E D m E 7

di na - tur hot dan ge - hat in zikh a-zoy fil kheyn. es hob - n fey-ge-lekh ge-zun-gen,
 herr-lich, es war wun-der-schön, in der Natur zu sein! Die Vö - gel ha-ben laut ge sun-gen,

6 A m E 7

frey - lekh zikh a - rum - ge - shprun - gen, in ge - to hot men undz ge - heys - n -
 fröh - lich hat ihr Lied ge - klun - gen, ins dunk - le Ghet - to schickt man uns hi -

9 A m A m E 7 A m E 7 A m

geyn. akh, shtelt zikh for, vos s'iz fun undz ge - vor - n, far -
 nein. Ach, stellt euch vor: Was ist mit uns ge - sche - hen! Ver -

D m E 7

13

shta - nen hob - n mir - s'iz alts far - lor - n. s'hot nit ge - hol - fn und - zer be - tn,
 lorn ist al - les! Wer kann das ver - ste - hen? Und nichts ge - hol - fen hat das Be - ten!

16 A m E 7 A m

az m' zol undz its - ter ret - n. mir hob - n far - loz - n und - zer heym.
 Wer kann uns denn jetzt noch ret - ten? Wir ver - lie - ßen al - les, un - ser Heim.

es iz geven a zumer-tog,
vi shtendik zunik shayn.
un di natur hot dan gehat
in zikh azoyfil kheyne.
es hobn feygelekh gezungen,
freylekh zikh arumgesprungen,
in geto hot men undz geheysn geyn.

akh, shtelt zikh for vos s'iz fun undz gevorn,
farshtanen hobn mir – s'iz alts farlorn.
s'hot nit geholfn undzer betn,
az m'zol undz itster retn.
mir hobn farlozn undzer heym.

getsoygn hot der veg zikh lang,
s'iz shver geven tsu geyn.
mir dukht, az kukndik oyf undz,
tseveynt volt zikh a shteyn.
gegangen zenen zekeynim, kinder,
vi tsu der akeyde rinder.
mentshns blut geflosn iz in gas.

itst zaynen ale mir farshparte,
farpaynikte fun lebn opgenarte.
ver on a tatn, on a mamen,
zeltn ver es iz tsuzamen.
der soyne hot dergreykht zayn groysn tsil.

gevezn zaynen mir tsuful,
bafoyln hot der har,
tsu brengen yidn fun arum,
un shisn oyf ponar.
pust zenen gevorn shtiber,
ober ful derfar di griber.
der soyne hot dergreykht zayn groysn tsil.

Es war an einem Sommertag,
im hellen Sonnenschein,
so herrlich, es war wunderschön,
in der Natur zu sein.
Die Vögel haben laut gesungen,
fröhlich hat ihr Lied geklungen,
ins dunkle Ghetto schickt man uns hinein.

Ach, stellt euch vor: was ist mit uns geschehen!
Verlorn ist alles! Wer kann das verstehen?
Und nichts geholfen hat das Beten!
Wer soll uns denn jetzt noch retten?
Wir verließen alles, unser Heim.

Der Weg, er zog und zog sich lang,
er war so schwer zu gehn:
ein Bild, bei dem sogar ein Stein
in Tränen könnt' vergehn.
Es sind gegangen Alte, Kinder
wie zur Opferung die Rinder.
Menschenblut floss viel auf diesem Weg.

Jetzt sind wir eingesperrt, wir alle,
gequält, betrogen, lebend in der Falle,
die Mütter, Väter weggerissen,
jeder fast muss wen vermissen.
Der Feind hat jetzt sein großes Ziel erreicht.

Zu viele waren wir für ihn,
so hat dann der Barbar
befohlen: Bringt die Juden weg,
erschießt sie in Ponar.
Leerer wurden so die Stuben,
aber voll die Leichengruben.
Der Feind hat jetzt sein großes Ziel erreicht.

oyf ponar itst zet men oyf di vegn
zakhn, hitlen durkhenetst fun regn.
dos zenen zakhn fun korbones,
fun di heylike neshomes,
di erd hot zey oyf eybik tsugedekt.

un itst iz vider zunik-shayn.
shmeckt prakhtful alts arum
un mir zaynen farpaynikte
un laydn ale shtum.
opgeshnitn fun der velt
mit hoykhe moyern farshtelt,
a shtral fun hofenung dervekt zikh koym.

dos lid iz geshribn gevorn nokhdem vi di vilner
yidn zenen aroysgetribn gevorn in geto (6-ter sep-
tember 1941) un a teyl fun zey zaynen oysgemordet
gevorn 10 kilometer fun vilne, baym derfl ponar.

In Ponar sieht man jetzt auf den Wegen
Kleider, Hüte, ganz durchnässt vom Regen,
die dort vom Opfertod erzählen
der gequälten heiligen Seelen.
Auf ewig hält die Erde sie bedeckt.

Und jetzt scheint wieder Sonne und
es duftet rings herum.
Doch wir, wir leben nur im Schmerz
und leiden alle stumm,
abgeschnitten von der Welt,
der Blick von Mauern uns verstellt.
Ein letzter Hoffnungsschimmer zeigt sich kaum.

Das Lied wurde geschrieben, nachdem die Wilna-
er Juden ins Ghetto getrieben wurden (6. Septem-
ber 1941) und ein Teil von ihnen zehn Kilometer
von Wilna entfernt bei dem Dorf Ponar ermordet
wurde.

Editorische Notizen

Im Original wird der Komponist als unbekannt (n. n.) angegeben. In anderen Quellen wird darauf hingewiesen, dass das Lied dem bekannten Song *Papirossn* (Zigaretten) von Herman Yabloukoff (1935) folgt. Dieser Komponist wurde 1903 in Grodno geboren und wanderte 1924 in die USA aus. Er starb 1981.

Rikle Glezer war 18 Jahre alt, als sie den Text zu diesem Lied schrieb.

Im ersten Teil führt die Melodie nach der Sechzehntel nach oben, und nicht wie in der sonst verbreiteten Singweise mit der Sechzehntel.

In der sechsten Zeile der ersten Strophe steht im Text *freylekh*, unter den Noten an dieser Stelle *ruik*. Wir haben *freylekh* für die Melodie übernommen.

Der Auftakt zum Refrain ist wegen unterschiedlicher Silbenanzahl der Refrainanfänge missverständlich notiert. Wir haben eine vereinfachte Form gewählt.

In den *Lider fun di getos un lagern* hat Kaczerginski dieses Lied eine Quarte höher in d-Moll notiert (S. 364).

Hier kann man das Lied anhören:

Ein Arrangement von Gustavo Beytelmann und gesungen von Lloica Czackis auf der Tangele CD *The Pulse of Yiddish Tango* (2008):

holocaustmusic.ort.org/places/ghettos/vilna/siz-geven-zumertog/



Eine weitere Version, gesungen von Ute Lemper:

utelemp.com/repertoire/eternity/

